

Allgemeine medizinische Annalen

des Jahres 1827.

Elfte Heft. November.

Originalaufsatz.

Bemerkungen und Beobachtungen über Abnormitäten des Gehirns; vom Medicinalrathe Professor Dr. Thilow in Erfurt.

In der Kette lebender Wesen ist unstreitig der Mensch das erste und wichtigste Glied derselben. Er ist gleichsam der Inbegriff der ganzen schaffenden Natur zu nennen und bleibt ein Meisterstück von normaler Zusammensetzung, in dem alle, im Weltall zerstreut wirkenden Kräfte, alle Arten von Organen und Lebensformen zu einem nützlichen Ganzen verschmolzen sind, so verschwistert nach hohen Gesetzen vereint wirken, und auf diese Weise ihn im strengsten Sinne als das vollkommenste aller Wesen zu nennen uns entlockt wird. In ihm liegen Kräfte, welche eine bewundernswerthe Ausdauer besitzen; Kräfte, die schaffend und erhaltend, aneignend und ausscheidend durch stete Wechselwirkung sich uns versinnlichen.

Heil dem Menschen, welchem diese Vollkommenheiten und Grundkräfte schon bei der Empfängnis mitgetheilt wurden! Heil ihm, wenn günstige Einflüsse während seiner allmählichen Entwicklung und Ausbildung hinsichtlich der so mannigfaltigen Organe in der noch zarten Jugend, so wie auch späterhin, ihm zu Theil wurden! Günstige Lebensverhältnisse, welche dem Menschen bis zum achtzehnten Jahre stets zur Seite stehen, prägen ihn dann in der Folge zum vollkommenen Ideale eines dauerhaft gesunden Menschen, welcher nicht leicht Gegenstand der Arzneikunst werden kann.

Allg. Med. Ann. 1827. 11. Heft.

Es ist mehr als zu gut bekannt, dass öfters Missbildungen dem menschlichen Körper an verschiedenen Organen angeboren sind, die anfänglich nur wenige nachtheilige Folgen mit sich führen, aber bei mehrerer abnormer Entwicklung derselben die gehemmte Thatkraft auf solche Weise ergriffener Organe oft erst späterhin sichtlich machen.

Je wichtiger die Bestimmung eines Organs in unserer thierischen Haushaltung ist; desto zerstörender und augenfälliger sind die im abnormen Zustande Statt findenden Angriffe. Je unwichtiger und zur Fortdauer des Lebens nicht bedingt die Existenz einiger Organe ist; desto minder gefahrvoll und bemerklich sind die Ereignisse und Ausgänge, wenn dieselben abnorm ergriffen werden. Es kommen sogar Missbildungen vor, welche den Individuen zwar eine Zeit lang schmerzhaft Gefühle verursachen, in der Folge aber durch die Gewalt der Gewohnheit, und oft mit einer gewissen Selbstverläugnung überwunden werden, wodurch die Ärzte so manchen Täuschungen und gefährlichen Windstillen bloss gestellt bleiben. Da auch überdiess zur Auffindung innerer Abnormitäten ganz genaue anatomisch-pathologische Kenntnisse und diessfalsige Erfahrungen nöthig sind; so springt es leicht in die Augen, dass öfters nach schnell erfolgtem Ableben die unternommene Leichenöffnung den nicht ganz der Kunst geweihten Ärzten Missbildungen darlegte, an welche im ganzen Verlaufe des ärztlichen Wirkens auch nicht einmal entfernt gedacht wurde.

Ob nun gleich es ausgemachte Wahrheit bleibt, dass jede, (und sei es auch eine geringe,) Abnormität nie es zulässig macht,